

Universaltalent, neu entdeckt

Ist „vernünftiger Highender“ ein Widerspruch in sich? Kann ein blau leuchtender Plattenteller Sünde sein? Sind Microfaser-Staubtücher gefährlich für Tonabnehmer? Und warum heißt dieser Plattenspieler Cellini?

Man könnte, wenn man wollte, ganz profan „Rotation R 5.3“ schreiben und hätte AVMs großes Plattenspielermodell damit sauber spezifiziert. Aber was wäre das schon gegen „Cellini“? Sehen Sie. Also bleiben wir jetzt beim zweiten Namen dieses Plattenspielers, der auf die äußerst bewegte, alles andere als langwei-

lige Lebensgeschichte des Renaissance-Universaltalents Benvenuto Cellini hinweist, eines italienischen Goldschmieds, Bildhauers und Vertreters des Manierismus. Sein Werk wurde erst zu Beginn des 19. Jahrhunderts wiederentdeckt, ganz im Gegensatz zum frisch präsentierten großen AVM-Laufwerk, dessen ebenfalls bewegte, fünf-

jährige Entwicklung Höhen und Tiefen aufwies: „Es ist kaum zu glauben“, erzählt AVM-Chef Udo Besser freimütig, „wie viel Schrott wir dabei produziert haben“. Der Cellini war also keine leichte Geburt, sondern zeugt von Udo Bessers Willen, unbedingt einen „vernünftigen“ Plattenspieler zu bauen. Und damit ein einfach aufstell- und



bedienbares Laufwerk, das auch Newcomer nicht vor Probleme stellt und das zudem gut aussehen musste. Doch vor allem sollte der Cellini bei aller Unkompliziertheit auch audiophile, „highendige“ Klangerfahrungen erfüllen und darüber hinaus höchst flexibel in Bezug auf Tonabnehmer sein.

Geliefert wird der auch in einer verchromten Variante angebotene Schönling nämlich ohne Abtaster, aber mit einem vormontierten 10-Zoll-Tonarm, der ebenfalls ein AVM-Special darstellt. Und der dem Anspruch des Laufwerks gewachsen ist. Denn selbst verwöhnte Kenner der Materie werden von dem soliden, ja schon massiven Tonarm mit kardanischer Lagerung auf das Angenehmste überrascht sein. Das Lagerspiel, die Ausführung der Antiskating-Vorrichtung sowie die Justagemöglichkeiten sind ebenso beeindruckend wie die Chrom-



Dieses Antriebssystem läuft fabelhaft ruhig, auch mit dem Ohr am Plattenteller herrscht Stille. AVMs „ellipso-zentrischer“ Riemenantrieb mit Umlenkrolle vermeidet einseitigen Zug auf dem Tellerlager.

oberflächen und die Fertigungsqualität. Und die magnetische Fixierung des Armrohrs im Armhalter ist eine gute Idee.

Im Gegensatz zum AVM R 2.3 (getestet in *stereoplay* 11/2018) kommt der Cellini mit einem größeren Chassis daher, um den längeren Tonarm unterbringen zu können. Doch das

sind beileibe nicht die einzigen Unterschiede: So ist das Chassis aus HDF-Composite nicht mit Alublechen, sondern mit dicken Aluplatten verklebt, was unterm Strich einen besonders resonanzfreien Korpus ergibt. Dieses total ruhige „Sandwich“ erlaubt es, den Motor und das Tellerlager direkt einzubauen, ohne die Übertragung von Schwingungen befürchten zu müssen.

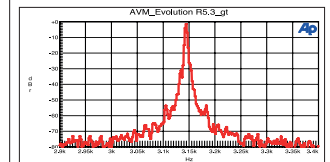
„Ellipso-zentrisch“

Keine gute Technik ohne einen guten Namen: Besaß das kleinere Modell noch einen üblichen Riemenantrieb, so weitet der Cellini dieses Prinzip über eine zweite Umlenkrolle zum „ellipso-zentrischen“ Antrieb aus: Die zweite, nicht angetriebene Rolle entlastet das Tellerlager vom einseitigen Zug des Rundriemens, der das Drehmoment an zwei gegenüberliegenden Seiten auf den Alu-Subteller überträgt. Dieser Kräfteausgleich führt prinzipiell zu weniger Lagergeräuschen und geringerer Lagerabnutzung, verlangt aber nach einer ganz ruhigen Lagertechnik bei der zweiten Rolle, um nicht wieder zusätzlich Unruhe ins System

AVM
Rotation R 5.3 Cellini
ab 6000 Euro, Chromversion 7500 Euro
Vertrieb: Audio Video manufaktur GmbH
Telefon: 07246 30991-0
www.avm.audio.de

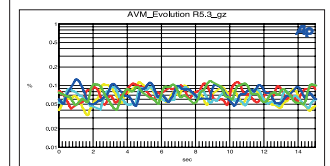
Maße (B×H×T): 47 × 17,5 × 39 cm
Gewicht: 17 kg

Messdiagramme



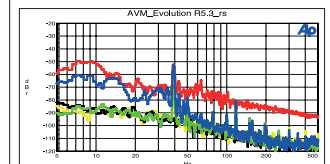
Gleichlauf-Spektrum

Sehr schmale Spitze, erst bei vernachlässigbaren Pegeln leichte Aufweitung



Gleichlaufschwankungen vs. Zeit

Sehr geringe Abweichungen vom Soll ohne Ausreißer und kaum Regelmäßigkeiten



Rumpel-Spektrum

Geringes, sehr gleichmäßiges Störpektrum, hervorragender Rumpelabstand

Messwerte

Gleichlauf, bewertet	±0,11 %
Sonderdrehzahl	-0,17 %
Rumpelstörabstand, bewertet	
Platte/Koppler	73/82 dB
Tonarm-Gewichtsklasse	mittel
Verbrauch	
Standby/Betrieb	0,1/6,5 W

Bewertung

Fazit: War schon das kleinere Modell ein voller Erfolg, so schießt AVM mit dem Cellini nun den Vogel vollends ab: Optisch ein Traum und klanglich ein absolutes Top-Laufwerk, das keinen Vergleich zu scheuen braucht. Die opulente Laufwerksbasis und ein Spitzen-Tonarm offerieren einen Arbeitsplatz für höchstkarätige Tonabnehmer. Ein souveräner Plattenspieler für echte Vinylfreaks, aber auch ein unkompliziertes Laufwerk für die, die gleich ganz oben einsteigen wollen.

Messwerte	Praxis	Wertigkeit
8	8	9

stereoplay Testurteil

Klang absolute Spitzenklasse 60

Gesamturteil 85 Punkte
Preis/Leistung überragend



Die Motorsteuerung beschleunigt nicht nur schnell auf Nenndrehzahl, sondern zeigt das Erreichen der Solldrehzahl auch an. Mehr als drei unaufdringlich designte Knöpfchen braucht man dazu nicht.

zu bringen. Motor und Steuerung sind dagegen wieder die gleichen wie beim R 2.3.

Und es blieb auch bei einem ganz wichtigen Feature: dem blauen Leuchten. Dabei geht es um den wuchtigen, hier fünf Kilogramm schweren Plattenteller mit Labelvertiefung, der

ebenso wie beim kleineren Laufwerk wieder blau illuminiert ist. Ausgesprochene Puristen dürfen dieses (über einen Schalter unter dem Chassis aktivierbare) Feature für diskutabel halten. Aber das Blau ist noch dezent in der Dosierung. Und ehrlich gesagt: Ge-

rade in der Chromversion ist der illuminierte Cellini ein Hingucker ersten Ranges.

Mehr als nur „highendig“

Das abgebildete Ortofon Blue reizt den Cellini natürlich nicht aus. Im Teamwork mit einem Ortofon Cadenza Blue erwies sich das Laufwerk als nach oben hin „offen“. Das heißt: Die Tester sehen in puncto Tonabnehmer keine Grenzen.

Die sprichwörtliche Laufruhe des Cellini lässt auch noch deutlich teurere Abtaster sinnvoll erscheinen. Wie so häufig bei Top-Laufwerken unterdrückt der AVM nicht nur das Laufgeräusch in der Plattenrinne besonders gut, sondern produziert auch einen tiefschwarzen „Hintergrund“. Diese Form von Stille begünstigt die differenzierte, subtile Dynamikentfaltung ungemein, seltsamerweise ähnelt der Cellini hier im Klangcharakter eher den auch im Bassbereich mächtiger spielenden Schwergewichtsmonstern als Subchassis-Konzepten.

Druck und Fülle produziert der Cellini auf absolutem Top-Niveau, dabei kommen freilich Zartheit und Präzision nie zu

kurz: sicherlich ein hochwillkommener Effekt der übrigen auch messtechnisch nachvollziehbaren Laufruhe des 17-Kilo-Drehers, dessen feiner Tonarm sich während unserer Experimente einmal mehr als probates Werkzeug entpuppte. Wie der AVM dabei den Klang aus schierer Autorität heraus aufbaut, ist ein Erlebnis, das noch eindringlicher ausfällt, wenn die große Bühne auch bei massiven Orchestereinsätzen wie hinbetont stehen bleibt und der Cellini Rhythmus und Timing nicht nur stoisch genau, sondern mit Raffinesse und Spannung völlig nahtlos zusammenfügt.

Bildschön und absolut top

Es sind die leisen, unterschweligen Zweifel, die nun ebenfalls völlig ausgeräumt sind: Der Cellini ist beileibe nicht nur bildschön, sondern auch ein absolutes Top-Laufwerk, das ganz „oben“ mitspielt.

Gönnen Sie ihm einen adäquaten Tonabnehmer, für die Chromversion ein Microfaser-Staubtuch und sich selbst jede Menge Schallplatten.

Roland Kraft ■

